

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 12 (1958)

Heft: 7: Einfamilien- und Ferienhäuser = Maisons familiales et maisons de vacances = One-family houses and summer houses

Rubrik: Hinweise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

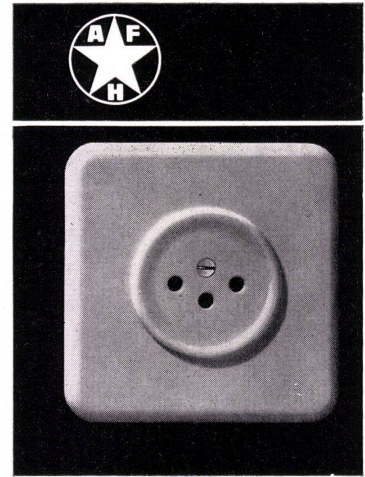
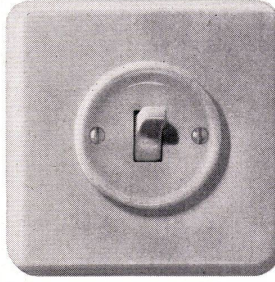
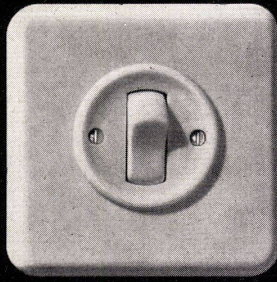
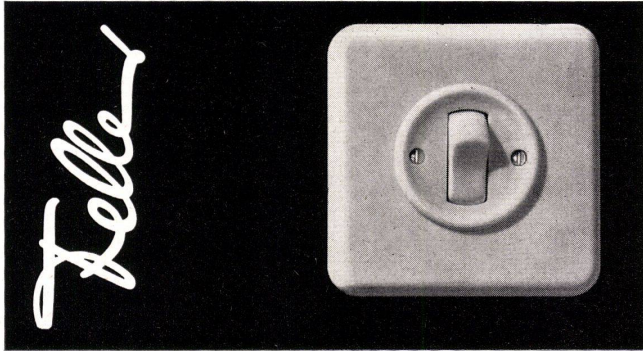
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuzeitliche Schalter und Steckdosen für Unterputzmontage Adolf Feller AG. Horgen, Fabrik elektrischer Apparate



Hinweise

Internationaler Kurs für Handhabung und Anwendung von Baumaterialien

Das Forschungsinstitut für Betriebswissenschaften veranstaltet einen Kurs über die Handhabung und Anwendung von Baumaterialien; dieser Kurs findet vom 29. September 1958 bis 10. Oktober 1958 in Delft, Holland, statt und wird in englischer Sprache abgehalten. Es werden sich vor allem Leiter von technischen Betrieben, Leiter von Baustoffabteilungen, Hersteller und Verkäufer von Baustoffmaterialien und -bestandteilen und Lehrer an techni-

schen Hochschulen und Instituten für diesen Kurs interessieren. Folgende Probleme werden zur Sprache kommen: Unterhaltskosten von Baustoffen; Anwendung der Baumaterialien in der Technik; Einreihung, Darlegung und Lösung von Problemen in der Behandlung von Baustoffen.

Die Kosten betragen zirka Dfl. 800.- (Kost und Logis nicht inbegriffen). Anmeldungen bis spätestens Ende August 1958 an: R.V.B.-Research-instituut Voor Bedrijfs-wetenschappen 76, Nieuwe Laan, Delft, Holland.

Fotografenliste

Th. Andresen, Kopenhagen
A. Brenk, Basel
P. Förster, Offenbach am Main
Gnilka, Berlin-Charlottenburg
Goetz, Würzburg
K.E. Jacobs, Berlin
K. Meier-Ude, Frankfurt am Main
Moeschlin und Baur, Basel
W. Müller, Baden
S. Neubert, München
Roelli und Mertens, Zürich
R. Schroeter, Zürich
J. Shulman, Los Angeles
Strüwing, Kopenhagen
E. Tholstrup, Kopenhagen
K. und H. Toelle, Berlin
R. Walt, Rüsslikon
R. Winkler, München
Zellweger, St. Gallen

Satz und Druck Huber & Co. AG.
Frauenfeld

25 Jahre Metallbau Koller AG.

Ein Basler Firmenjubiläum

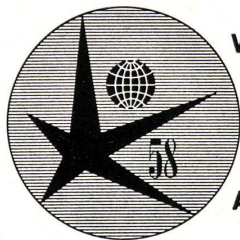
Die Schweiz, das kleine Land in der Mitte Europas, geht in der Selbständigkeit von Verwaltung und Gesetzgebung seiner 3000 Gemeinden bedeutend weiter, als allgemein in der Welt draußen bekannt ist. Logisch entwickelt sich aus dieser von der kleinen Einheit ausgehenden, lebendig und organisch aufgebauten Struktur auch ein sehr selbständiges und rühriges Handwerk, eine sehr auf ihren Bestand bedachte Industrie, die zwar die Form der Großindustrie nicht ausschließt, die aber den wendigeren Mittelbetrieb bevorzugt. Oft sehen wir – und das Jubiläum der Basler Metallbaufirma, die kürzlich von unserm Redaktor besucht wurde, gibt uns Anlaß zur Schilderung dieses typisch schweizerischen Phänomens – aus Kleinfirmen Unternehmen entstehen, die durch Intensität ihrer Arbeitsweisen und durch weltweite Auftragsbestände hervorste-chen.

Ernst Koller, ein aus dem Toggenburg stammender Ingenieur, dessen Firma ihr 25jähriges Jubiläum begeht, hat im Jahre 1932 in Basel mit sechzehn Mann einen Betrieb der Metallbranche begonnen.

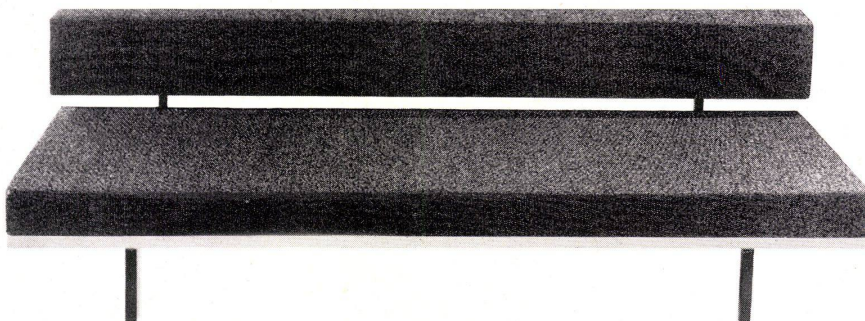
In der Vorkriegszeit entwickelte der rührige Erfinder Schiebe- und Flügelfenster in Spezialprofilen mit Verschlusskonstruktionen in grundlegend neuer Technik, womit eine hohe Fugendichtigkeit erreicht wurde.

Koller begann bald darauf mit der Durchbildung eines Ganz-Aluminiumfensters. Diese ersten Leichtmetallfenster funktionieren immer noch einwandfrei und verdienen heute noch das Prädikat der guten Form. Das Formale hat immer eine wichtige Rolle in den Koller-Konstruktionen gespielt und der Firmengründer hat es verstanden, diesen Geist auf seine engern Mitarbeiter zu übertragen und damit für die Erhaltung dieses Strebens gesorgt. 1937 wird das erste Holz-Metallfenster-Patent erteilt. Das Problem hierbei war die einwandfreie Dichtungsmöglichkeit von zwei gänzlich verschiedenen Materialien, Holz und Metall. Bald kommen Bronzeprofile auf den Markt, mit denen Koller vor allem große Schiebefenster konstruierte, die heute noch als die besten gelten.

Der Krieg brachte viele Räder zum Stillstand. Der heute jubelnde Erfinder machte aus der Not eine Tugend und begann mit der Fabrikation von Militärtragbahnen und zusammenlegbaren Transportgeräten. Es wurden zirka 18 000 Stück davon verkauft, und man begegnet ihnen in jedem Dorf.



Weltausstellung Brüssel 1958
Für den Schweizer Pavillon
von Theodor Schlatter & Co. AG, St. Gallen:
Täfer-Ausstattung, verschiedenes Mobiliar,
Ausbau der Bar im Schweizer Restaurant.



das modell wh 101 läßt sich mit 2 handgriffen in ein bett verwandeln

wohngestaltung

theo häberli

vordergasse 14

schaffhausen

tel. 053 / 5 73 39

fr. 640.-

Aber auch an den Fensterkonstruktionen ruhte der Entwicklungsgeist nicht. Auf dem Jungfraujoch wurden Versuchsfenster den stärksten klimatischen Proben ausgesetzt und bewährten sich auch dort oben. Hangartore, doppelt so leicht als bisher konstruiert und immer noch stabiler, sowie Luftschutztüren ergänzten das Fabrikationsprogramm. Aluminiumfenster werden, soweit die Kontingentierung dies zuläßt, sehr erfolgreich fabriziert und die Spezialfabrikate, wie beispielsweise Operationssaalfenster, zeigen die Vielseitigkeit und die Konstruktions-sicherheit der Firma.

Um mit dem teuren, schwer beschaffbaren Metall zu sparen, entwirft Koller den sogenannten MK-Leichtstahl-Träger, der als Strebenzug nur sehr wenig Stahl benötigt. Nach Beendigung des Krieges beginnt für Koller die Zeit, die aufgestauten Ideen im breiten Feld der Metallbautechnik auszuwerten. Die ersten Lamellenstoren kommen für schweizerische Verhältnisse umgebaut und mit sturmsicherer Führung versehen auf den Markt.

Das Jahr 1947 bringt als wichtige technische Neuerung Kollers Erfindung des Eckverbindungsverfahrens, bei dem ohne Schweißen, Schrauben, Niete und ohne Korrosionsgefahr Aluminiumrahmen zusammengefügt werden. Dieses Verfahren sicherte der Firma, zusammen mit den universell verwendbaren Profilen, eine große Reihe von Fensteraufträgen im nahen und fernen Ausland.

Neben den serienweise hergestellten sockellosen Leichtmetalltüren für Geschäfts- und Privathäuser wurden die Schaufensterkonstruktionen verfeinert. Hierbei wurden – zum ersten Male durch Koller – schraubenlose Glasfalzleisten verwendet. Mit dem neu aufkommenden Isolierglas reduzierten sich die Profildimensionen ganz wesentlich. Sogar für Industriebauten – ein Bausektor, der früher wegen der hohen Kosten davon ausgeschlossen war – wurden Leichtmetallfenster gebaut.

Und nun, etwa mit dem Jahre 1950, setzt sich die Element-Bauweise durch, die unser Bauen in noch unabsehbarer Weise beeinflussen wird. Diese Metalltechnik auf Millimeterbasis paßt Ernst Koller. Ein gut durchgebildeter Stab von Spezialtechnikern entwickelt verschiedene ingenieurelementtypen, die es gestatten, innert kürzester Frist eine Hochhausfassade zu montieren. Den Inlandsaufträgen folgen Bestellungen aus den USA, Frankreich, Österreich, Deutschland, Holland, Italien, der Türkei, dem Libanon, Afrika und Brasilien. Aus den kleinen Anfängen ist ein Unternehmen herangewachsen, dessen Produkte in der weiten Welt direkt und durch Lizenzbau vertreten sind.

Die Werkstätten an der Holeestraße, mitten zwischen Mietshäuserreihen, werden zu klein und ein zweites Werk wird in Muttenz bei Basel gebaut. Die Belegschaft ist inzwischen auf 250 Mann angewachsen.

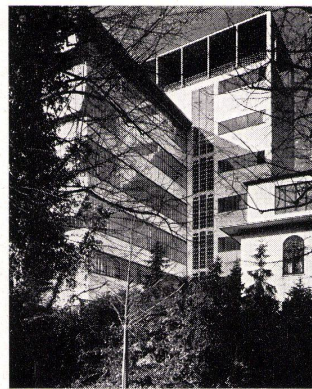
Ein weiterer sehr beachtlicher Fabrikationszweig wird angegliedert: die mobilen schalldämmenden Wände. Mit einem völlig neuen System von elastisch gekuppelten Drosselwänden werden Isolationen bis zu 48 db erreicht und die Beweglichkeit bietet dem Architekten viele neue Möglichkeiten zur Grundriß-Gestaltung.

Auch die Lamellenstoren wurden weiterentwickelt: als letzte Neuerung kann der Lamellenpanzer durch einen kleinen Druck auf die Kurbel automatisch gesenkt werden. Vollisolierte Aluminiumfenster wurden zu Schwing- und Wendeflügeln und zu Parallel-Dreh-Kipp-Typen ausgebaut und schon beginnt die Anwendung von Kunststoffen in die Zukunft zu weisen. Wir beenden unsern Rundgang durch das Werk des aufgeschlossenen und rüstigen Inhabers mit der Überzeugung, daß hier eine Kraft am Werk ist, die, zusammen mit all ihren Mitarbeitern, in typisch schweizerischer Bescheidenheit und Zurückgezogenheit Beachtliches leistet. Ernst Koller selbst ist der unermüdliche Konstrukteur geblieben. In den Stuben seiner Ferienhäuser und zu Hause stehen Reißbretter, an denen er viele freie Stunden verbringt.

Zie



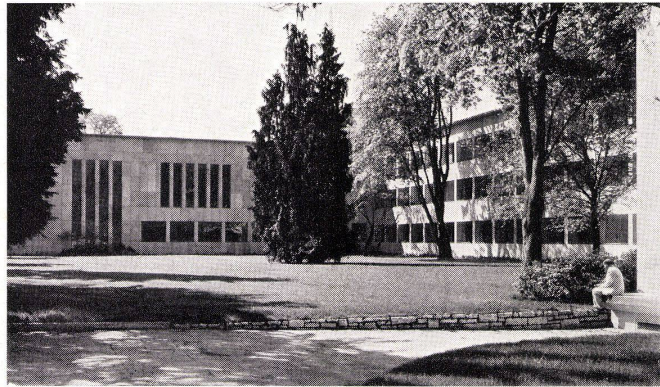
1



2

1 Parkhaus in der St.-Albananlage Basel. Architekt O. Senn, Basel

2 Laboratoriumsgebäude Hoffmann-La Roche, Basel. Architekten Salvisberg und Brechbühl, Zürich



3

3 Verwaltungsgebäude Hoffmann-La Roche, Basel, Architekten Salvisberg und Brechbühl, Zürich



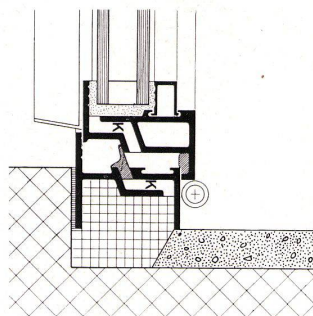
4



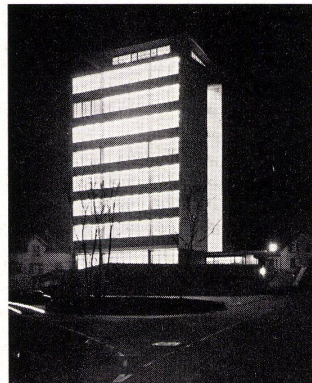
5

4 Basler Transportgesellschaft Batra Architekt H. Baur, Basel

5 Haus Waltisbühl, Zürich. Architekt R. Zürcher, Zürich



6



7

6 Isolierfenster, Metallbau Koller AG.

7 Verwaltungsgebäude der Kabelwerke Brugg. Architekten Fröhlich, Brugg, und Kündig, Zürich



8

8 Büro der Aufina AG., Brugg. Architekt Ramersdorfer, Feldkirch